

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rusihi.

Darassalam

10. August 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Rp. 60 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp. 60 Heller oder 7 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen genommen.

Anzeigengebühren:

für die 5-gespaltene Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 15/16. Fernsprecher: Amt 5190, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 64

Berliner Telegramme.

Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen Fehren v. Wächter.

Berlin, 9. August (W.-T.). Das Reichskolonialamt beschloß die Eröffnung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen Freiherrn v. Wächter, nachdem das Urteil in der Meineidsache eingetroffen ist.

Stiftung der Firma Krupp.

Berlin, 9. August (W.-T.). Anlässlich der Sechshundertfeier der Firma Krupp in Essen (Ruhr) stiftete dieselbe 14 Millionen Mark für Beamte und Arbeiter der Firma, für die Bürger Essens, die Soldaten, Armee und Marine.

Großes Bergwerkunglück.

Berlin, 9. August (W.-T.). Bei einer Schlagwetterexplosion auf Zeche „Lothringen“ bei Bochum wurden 123 Bergleute getötet und 23 verletzt.

Der Kaiser besuchte die Unglücksstätte und stiftete 15.000 M. Der Präsident von Frankreich sandte ein Beileidstelegramm. S. M. der Kaiser gedachte in seiner Rede beim Festmahle anlässlich der Kruppfeier der Verunglückten des Armeekorps der Kohle, dessen tapfere Schar wieder von bösen Wettern dahingerafft wurde. Man wird ihrer, die auf dem Felde der Ehre gefallen, in Dankbarkeit gedenken und sie werden unvergessen bleiben.

Beilegung des türkisch-montenegrinischen Zwischenfalls.

Berlin, 9. August (W.-T.). In Konstantinopel wurde der montenegrinische Zwischenfall durch die Erklärung des Gesandten Montenegros beigelegt.

Nominierung Roosevelts als Kandidat.

Berlin, 9. August (W.-T.). In Chicago wurde Roosevelt als fortschrittlicher Kandidat nominiert.

Staatssekretär Dr. Solf.

In einigen Tagen wird der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Excellenz Dr. Solf, in der Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas auf seiner Besichtigungsreise von Südwestafrika her eintreffen. Dr. Solf ist Darassalam kein Fremder. Vor 14 Jahren, 1898, übernahm er hier das Amt eines kaiserlichen Bezirksrichters und diejenigen unter uns, welche ihn aus seiner damaligen Tätigkeit noch kennen, erinnern sich seiner gern unter Anerkennung seines ruhigen sachlichen, dabei freundlich entgegenkommenden Wesens.

Als er Ende des vorigen Jahres das verantwortliche Amt eines Staatssekretärs des Reichskolonialamts übernommen hatte, schrieben wir in unserer Sylbesternummer:

Für uns Deutsche in den Kolonien haben die Ereignisse des Jahres 1911 in ihren Folgen noch eine besondere Bedeutung. An Stelle des bisherigen Leiters des Reichskolonialamtes, Herrn von Lindequist, mit dessen bei verschiedenen Anlässen geäußertem Programm wir gerade in letzter Zeit uns freudig einverstanden erklären konnten, ist ein neuer Kolo-

niafsstaatssekretär getreten: Dr. Solf. Wird er in die Fußstapfen seines Vorgängers treten? Wird er dessen Programm zu demjenigen machen? Wenn ja, wird er die so nötige Festigkeit den verschiedensten Einflüssen gegenüber besitzen, seinem Programm Geltung zu verschaffen?

Auf alle diese Fragen wird uns das neue Jahr die Antwort geben und wir begrüßen es in der sehnsüchtigen Hoffnung, daß es dem deutschen Volke an leitender Stelle die Männer bringen möge, deren Führung es sich nach besten Kräften mitarbeitend anvertrauen kann, einer besseren Zukunft entgegen.

Soweit die bisherige kurze Dauer seiner Amtsführung uns ein Urteil zu bilden erlaubt, glauben wir, daß Excellenz Solf verdient, daß die deutsche Bevölkerung in den Schutzgebieten ihm ihr Vertrauen entgegenbringt. Wir sind in dieser Auffassung vor allen Dingen bestärkt worden durch die Meldungen über seine Stellungnahme zu wichtigen Lebensfragen unserer Schwesterkolonie in Südwest. Der Staatssekretär wird auch hier, trotz seiner nur kurzen Anwesenheit, die Gelegenheit haben, zumal auch während der Delegiertenversammlung des Wirtschaftlichen Landesverbandes, zu welcher er sein Erscheinen zugesagt hat, die Wünsche und Räte der Wirtschaftler kennen zu lernen. Wir hoffen, daß er auch den hiesigen deutschen Interessen daselbe Wohlwollen, daselbe Verständnis entgegenbringen wird, wie den ihm in Deutsch-Südwestafrika vorgetragenen, wir hoffen weiter, daß das durch den Besuch des Staatssekretärs in Deutsch-Ostafrika erneut persönlich angeknüpfte Band ein ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen Schutzgebiet und der amtlichen Vertretung in der Heimat in erhöhtem Maße fördern möge. In diesem Sinne rufen wir dem Staatssekretär ein aufrichtiges „Willkommen“ zu.

Dr. Z.

Reise des Kronprinzen nach Deutsch-Ostafrika zur Einweihung der Tanganikabahn?

Durch die deutsche Presse geht die nachstehende bemerkenswerte Mitteilung, welche beweist, mit welchem Interesse auch in der Heimat eine „Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung“ zu rechnen haben wird; also nun auch frisch ans Werk. Die Mitteilung lautet: „Nach den Mitteilungen der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft wird die Zentralbahn 1914 den Tanganika-See erreichen. Die Fortschritte der Bahn sind solche, daß mit ihrer Fertigstellung im Beginn des genannten Jahres gerechnet werden darf. Da es sich hier um die Beendigung eines bedeutenden Kulturwerks handelt, so werden von der Kolonie große Eröffnungsfeierlichkeiten geplant. Vor allem soll bei dieser Gelegenheit eine Ausstellung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkte der Kolonie in Darassalam veranstaltet werden. Man hofft nun allgemein in der Kolonie, daß der Kaiser zur Einweihung der Tanganikabahn den Kronprinzen oder bei dessen Behinderung einen anderen seiner Söhne entsenden möge. Wenn dieser Hoffnung in einer allgemeinen Bitte der Ansiedler Ausdruck gegeben wird, so dürfte deren Erfüllung nicht ausgeschlossen sein. Wenn der kaiserliche Abgesandte von Deutsch-Ostafrika aus dann auch den anderen afrikanischen Kolonien einen Besuch abstatten würde, so würde das nicht nur für den hohen Reisen-

den eine Gelegenheit zu praktischem Kolonialstudium sein, sondern der koloniale Gedanke würde dadurch auch eine entschiedene Förderung erfahren.“

Die Kaiserbegegnung in Baltischport und die ausländische Presse.

Daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren in der ersten Woche des Juli in der deutschen und russischen Presse eine ganz besondere Würdigung gefunden hat, wird nicht weiter Wunder nehmen; die Tatsache aber, daß auch die ausländische, das heißt die nicht deutsch-russische Presse, sich lebhaft mit der Begegnung beschäftigt, noch mehr die Art, in der sie es tut, beweist, daß es sich bei dieser Begegnung um etwas mehr gehandelt hat, als den Austausch rein höflich-familiärer Gefühlsäußerungen.

Hören wir zunächst den „Gil Blas“, eines der wenigen vom französischen Auswärtigen Amt am Quai d'Orsay unabhängigen Blätter. Der „Gil Blas“ schreibt unter der Ueberschrift „Die Komödie von Baltischport“ u. a. folgende Sätze:

„Natürlich will man uns glauben machen, daß es sich bei der Gelegenheit um ein kleines Familienfest handelt. Aber die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers und des russischen Ministerpräsidenten, die Anwesenheit aller dieser Diplomaten und Generale, die die beiden Kaiser begleiten, zeigt uns deutlich genug die Wichtigkeit, die die beiden Regierungen diesem russisch-deutschen Sympathien-Austausch beilegen.“ — „Für uns Franzosen muß die Zusammenkunft von Baltischport den Wert einer endgültigen Lehre annehmen. Schon seit einiger Zeit wird sich die öffentliche Meinung bei uns darüber klar, wie anständig die Haltung Rußlands ist, das sich unser Verbündeter nennt und keine Gelegenheit verläßt, sich in die Arme Deutschlands, unseres Feindes und Rivalen, zu stürzen. — Denn schließlich ist es für unser Vaterland, das man seit zwanzig Jahren an der Nase herumführt, nützlich, den Dingen auf den Grund zu gehen und die diplomatische Schwindelei an den Tag zu bringen. Man muß es immer und immer wieder sagen, daß die russisch-französische Allianz von Anfang an bis auf den heutigen Tag eine schreckliche Betrügerei (une duperie abominable) gewesen ist. Man muß die Wahrheit sagen, die für alle, die sich mit der slavischen Seele, die von unseren lateinischen Herzen so himmelweit verschieden ist, beschäftigt haben, offen liegt: die Russen verabscheuen und verachten uns. — Die Russen hassen uns. Sie wollen nur unser Geld, überzeugt im übrigen, daß sie ein frommes Werk und patriotische Arbeit tun, wenn sie uns „einfassen“, wie sie es getan haben. — Die russisch-französische Allianz! Welcher Bluff und welcher Schand! — Und während man dem französischen Volke in allen Tonarten die illusorischen Vorteile einer unsicheren Allianz und einer verräterischen Freundschaft rühmte, schlugen die Finanziers auf die große Trommel — um ihre Kassen zu füllen.“ — „Die Entente zwischen Rußland und Deutschland ist unvermeidlich, sei es ethnisch, geographisch oder aus gegenseitiger Sympathie!“

„Kehnlisch, allerdings ohne die vorstehende Schärfe, spricht sich der „Eclair“ aus. Das chauvinistischste der chauvinistischen Blätter, die „France Militaire“ sucht sich mit folgenden Ausführungen zu täuschen und zu trösten:

„Der Zeitabschnitt ist vorüber, wo Kaiser Wilhelm sich rühmen durfte, in einer Unterhaltung von einer Viertelstunde den Zaren beeinflussen und seine Ansicht ändern zu können. Lange Erfahrungen haben gelehrt, wer von beiden an Geisteskraft und starkem Willen überlegen war. Was mag der Kaiser vom italienisch-türkischen Kriege gesprochen haben? Sicherlich nichts Entscheidendes. Die Sachen sind noch nicht weit genug gediehen, als daß Deutschland sich hätte entscheiden können, ob es an seinem

Freund oder seinem Verbündeten einen Verrat verüben soll."

Einen eigenartigen Versuch machen die „Times“, die Lage, die augenscheinlich den Ententemächten höchst un bequem ist, zu retten, sie lassen sich aus Petersburg drahten:

Der bedeutungsvollste Kommentar zu der Begegnung in Baltischport kann in der Tatsache gesehen werden, daß vor der Abreise des Zaren nach den Finnischen Schären der französische Botschafter in längerer Audienz empfangen wurde und Herr Louis auch mit dem russischen Ministerpräsidenten Kowowow eine ausführliche Besprechung hatte. Nach der Rückkehr des Zaren aus Kewal der Botschafter mit den leitenden russischen Persönlichkeiten von neuem konferieren. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, er habe große Ursache, zu versichern, daß der Zar fest und unwiderruflich entschlossen ist, das Bündnis mit Frankreich aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen sowie auch das gute Einvernehmen mit England innezuhalten. Der hauptsächlichste Gedanke des Zaren ist der, die Interessen Rußlands dem Einflusse Deutschlands zu entziehen."

Also das ist nach Ansicht der „Times“ der Grund zur Zusammenkunft gewesen. Nun, das ist auch eine Auffassung, wir glauben allerdings, und werden darin noch bestärkt durch die recht nervöse Haltung der Mehrzahl der englischen Blätter, daß die Verhandlungen in Baltischport den Anfang einer Wiedernäherung Deutschlands und Rußlands bedeuten. Die offiziöse „Rossija“ unterstreicht mit Recht die deutsche Auffassung, daß in beiden Nachbarreichen keine unvereinbaren Interessenwiderprüche auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet vorliegen sind. Die deutsch-russische Freundschaft hat lange Zeit zum Vorteil beider Völker bestanden. Eine Frage der Geschichtlichkeit zumal der deutschen Diplomatie wird es sein, ob die verheißungsvollen Anfänge zu einer Erneuerung der alten Freundschaft führen werden.

Auszeichnung des früheren Kolonial-Staatssekretärs von Lindequist.

Wie der Deutsche Post soeben mitgeteilt wird, hat im Anschluß an die Harzburger Tagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft der Regent von Braunschweig und Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg dem früheren Staatssekretär von Lindequist eine hohe braunschweigische Auszeichnung verliehen. Das Blatt bemerkt dazu: „Die Annahme, daß diese Auszeichnung nicht ohne vorherige Verständigung mit Berlin erfolgte, dürfte kaum von der Hand zu weisen sein. Diese Auszeichnung wird in den weitesten Kreisen, nicht nur in kolonialen, mit größter Freude begrüßt werden. Denn daß unser Gebietszuwachs in Kamerun nicht das ist, wofür ihn unsere Diplomatie anfänglich ausgab, ist eine nicht mehr zu leugnende Tatsache, der sich die maßgebenden Stellen, auch außerhalb des Reichskolonialamts, heute nicht mehr verschließen können. — Der damalige Entschluß Lindequists, seine Stellung lieber zu opfern als seine Ueberzeugung, in der er sich eins wußte mit seinen Referenten und den anderen Landesbedingten, wird heute in höchsten Kreisen anders beurteilt als vor wenigen Monaten, und das wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, möglicherweise bedeutsame Entscheidungen zur Folge haben, so daß man heute wohl schon mit einer demnächstigen öffentlichen Rechtfertigung Lindequists rechnen darf.“

Aus unserer Kolonie.

Viehseuche in der Landschaft Umbulu.

Der Amtliche Anzeiger Nr. 42 enthält eine Bekanntmachung über feuchterdächtige Erkrankungen unter den Viehbeständen in der Landschaft Umbulu. Diese Erkrankungen sind ebenfalls in die aus Umbulu stammenden oder auf ihrem Transport Umbulu berührt hatten. Umbulu ist durch die vorstehende Bekanntmachung gegen jeglichen Viehverkehr gesperrt worden.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Veterinär-Bakteriologe von Darassalam am 4. dieses Monats zur Sicherung der Diagnose in das Seuchengebiet abgereist. Für den Fall, daß es sich um Rinderpest oder eine andere ernstere Seuche handeln sollte, sind dorthin außerdem 2 Ärzte und 1 Sanitätssergeant entsandt worden, um erforderlichen Falles die Bekämpfung der Seuche unverzüglich durchzuführen.

Morogoro. Am 21. August und den folgenden Tagen findet in Morogoro Gerichtstag statt, worauf wir besonders anmerklich machen möchten.

Tabora. Die Postagentur in Tabora ist seit dem 1. August zum Paketverkehr mit Deutschland und dem Auslande zugelassen. Die Gebühr für Pakete nach Deutschland und dem Auslande wird bei der Auslieferung in Tabora für die gesamte Beförderungsstrecke, umgekehrt nur bis Darassalam erhoben. Die Beförderungskosten von Darassalam nach Tabora — 1 Rp. 50 Heller für je 5 kg Gewicht — werden von den Empfängern eingezogen.

Bagamoyo. Zu unserer Notiz „Privatpost“ erhalten wir nachstehende Zuschrift:

Auf die unter „Bagamoyo“ in Ihrer Zeitung Nr. 62 erschienene Notiz erlaube ich mir, Ihnen folgende richtige Darstellung der Angelegenheit zu unterbreiten:

Vor allen Dingen möchte ich hervorheben, daß der Artikel entweder von einem ganz jungen Afrikaner oder von jemandem, dem die Tatsachen falsch dargestellt sind, geschrieben ist.

Zunächst ist die Beförderungsweise der Briefe nicht, wie im Artikel angegeben ist, eine Privatpost der Indes, sondern es handelt sich um die seit mehr als Jahrzehnten bestehende Beförderung von Briefen mit den fast täglich zwischen Bagamoyo und Zanzibar verkehrenden Dhaus und zwar wird diese Beförderungsgelegenheit nicht nur von Indes, sondern von jedem vernünftigen Menschen, also auch von Europäern, benutzt, ja selbst die Behörden, die bekanntlich nach und von dem Auslande keine Portofreiheit genießen, senden ihre Post mit der erwähnten Dhauelegenheit.

Lächerlich klingt es, wenn der Schreiber von einem „Boten“ spricht, der zwischen Zanzibar und Bagamoyo verkehren soll; der verehrte Herr scheint nicht zu wissen, daß Zanzibar eine Insel ist.

Unrichtig ist es, daß die Mahosjes einen bestimmten Satz für die Beförderung der Briefe erhalten, da die Briefe fast immer umsonst mitgenommen werden, da sie meistens Begleitbriefe zu den Warensendungen, die mit den betreffenden Fahrzeugen erfolgen, sind.

Sin und wieder erhalten die Mahosjes ein kleines Trinkgeld, um die Briefe recht schnell abzuliefern.

Die in dem betr. Artikel erwähnte „Beschlagnahme“ war eine widerrechtliche Vorenthaltung der Briefe und zwar geschah sie durch einen Herrn, der weder die hiesigen Verhältnisse auch nur annähernd kannte, noch zum Anhalten der Briefe befugt war, sondern derselbe

war zur Probeflektion vorübergehend hier und hat direkt gegen die Intentionen seines Vorgesetzten gehandelt.

Selbstverständlich wurden die Briefe nach Anheftung der vorgelegten Besurde in Darassalam dann auch sofort ausgehändigt, ohne daß etwa Porto oder gar Strafporto erhoben wurde. Denn bekanntlich gilt das deutsche Postgesetz nicht in vollem Umfange in den Kolonien und kann auch da nicht gelten, da nicht für ausreichende Postverbindungen gesorgt werden kann. Manche Orte werden überhaupt nicht von Postboten oder dergleichen berührt und da ist es doch nur zu natürlich, daß sich die Interessenten selbst nach Beförderungsmöglichkeit umsehen müssen.

Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß es sich bei der Briefbeförderung nicht nur um die Verbindung zwischen Bagamoyo und Darassalam und Bagamoyo, — Zanzibar handelt, sondern alle benachbarten Stationen unterhalten eine derartige Verbindung, z. B. auch Tanga, — Zanzibar, Kilwa, — Mafia, Lindi, — Mikindani usw. usw. H. M.

Bagamoyo. Seitdem auf tierärztliche Verordnung hin eine Stunde von Bagamoyo entfernt eine Viehherde von etwa 90 Stück in Quarantäne gestellt worden ist, hat die Löwenplage in der Nähe von Bagamoyo wieder sehr zugenommen. Nachdem vor einigen Tagen ein Löwe in der Falle gefangen worden war, brachte am letzten Donnerstag morgens der Polizeiwachtmeister einen enorm starken Löwen, welcher gerade zwei Kinder geschlagen hatte, zur Strecke, ein zweiter Löwe wurde angeschossen. Aus Furcht vor dem den Viehkrol umkreisenden und in ihn einbrechenden Raubtier ist die Viehherde schon wiederholt durch die schwache Umzäunung gebrochen und hat in ihrem wilden Dahinstürmen in den Eingeborenen viel Schaden angerichtet.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde. Morgen, 10. Sonntag n. Trin., wie immer 9^{1/2} Uhr Gottesdienst. — Herr Pfarrer Willerbach sieht sich veranlaßt, seine beabsichtigte Dienstreise nach dem Innern bereits am nächsten Freitag, den 16. August, anzutreten und gedenkt in der Woche nach dem 1. September zurückzukehren.

— Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Excellenz Dr. Solf, und Gemahlin werden mit dem R. P. D. „General“ am Dienstag, den 13. d. Mts., mit Tagesanbruch hier erwartet. In Begleitung Sr. Excellenz befinden sich General d. J. z. D. Excellenz Freiherr v. Gayl, Mitglied des Rgl. Preussischen Herrenhauses, Vortragender Rat im Reichskolonialamt Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Meher-Gerhardt, Ministerialrat Dr. Wolf, Herr v. Heymel, Adjutant Oberleutnant Moyer und Geh. Kanzleisekretär R. Krüger. Gleichzeitig trifft der Vortragende Rat im Reichskolonialamt, Geheimrat Oberregierungsrat Haber, von Europa kommend hier ein.

Die Landung Sr. Excellenz des Staatssekretärs wird gegen 8 Uhr früh an Brücke I. erfolgen. Die Ehrenkompanie nimmt vor dem Hause II. Aufstellung. Der östlich der Landungsbrücke gelegene Teil des Wilhelmufer wird für die Beamten und die europäische Zivilbevölkerung, welche sich am Empfang beteiligen will, reserviert. Bei der Ankunft des Herrn Staatssekretär an Land feuert die Salubatterie einen Salut von 17 Schuß. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie findet eine Vorstellung der Beamten im Lichthof des Hauses I. statt. Vor der Gouverneursvilla stehen die Polizeiabteilung Darassalam und das Polizeidepot in Parade.

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

Roman von Horst Bodemer.

201

„Verzeih' vorhin meine Erregung“, dabei küßte er sie auf die Stirn, „aber wenn einem im letzten Augenblick ein solcher Strich durch eine schöne Rechnung gemacht wird, da verlier' selbst ich ruhiger Mensch die Kontenance!“

Dela nickte nur und sagte nichts.

„Kein gutes Wort, Schatz?“

„Das ist erledigt, warum soll ich noch drüber sprechen? Unangenehme Dinge tritt man doch nicht breit!“

„Dast ganz recht“, versicherte Oskar eifrig, „aber alle Sache, ein Unglück pflügt nie allein zu kommen! Ich wollte eigentlich erst mit Mamachen unter vier Augen drüber sprechen!“

„So—o?“

Er sah es gar nicht, wie spöttisch sie die Mundwinkel hängen ließ, achtete nicht auf den eigenartigen Klang ihrer Stimme, sein Blick ging an ihr vorüber, zum offenen Fenster hinaus, während die Nerven auf seiner Stirn tanzten.

„Von Papa kam nämlich heute nachmittag ein Brief!“

Da rechte sich Dela auf, sah ihren Mann wütend an. „Den zu lesen, hab ich wohl ein größeres Anrecht wie Deine Mutter!“

Oskar riß die Augen auf. Solchen Ton war er an seinem Weibe nicht gewöhnt! Aber dann glitt ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht. Wie schön sie aus sah in ihrem Born.

„Erlaube! Der Inhalt betrifft nicht Dich, sonst freilich... Ich denke, über Taktlosigkeit von deiner Seite könntest Du Dich nicht beklagen. Nur ein kurzer Gruß steht für Dich drin. Alles andere betrifft Hans. Und schön ist's nicht, was Dein Vater über ihn schreibt. Aber wenn Du ihn durchaus lesen willst?“

„Ja!“

Alle Taschen durchsuchte er.

„Herrgott, wo hab ich ihn denn? ... Ach so, im Gummimantel!“

Er stürzte hinaus. Dela sah ihn nach mit großen Augen. Da wurde es wirklich Zeit, die Zügel straffer anzuziehen! Sie mußte für ihren Mann die Hauptperson werden. Und dann wollte sie immer wissen, wie es um Hans stand, — wegen der Quittung! Oskar durfte sie das nicht merken lassen, denn der war feiner, der die Faust hielt und zuschlug. Aber Mamachen auf ihre Seite zu ziehen, ganz allmählich, das traute sie sich schon zu! ...

Nebenan deckte der Diener den Tisch zum Abendbrot. Zeller klapperten, von fern schlug eine Tür zu. Da ballte Dela die Fäuste, dunkle Blut überzog ihr Gesicht. Ihr Mann war doch zuerst zu Mamachen gerannt. Das wollte sie ihm gründlich abgewöhnen, sie war sich ihrer Macht bewußt. Also erst Oskar klein bekommen, darauf Mamachen auf ihre Seite ziehen, dann war mit dem übermütigen Hans fertig zu werden doch nur eine Kleinigkeit.

Ihre Empörung wuchs, je länger Oskar bei Mamachen blieb. Der alte Diener trat ein und fragte, ob er Rumpsteaks und Bratkartoffeln auftragen solle.

„Waren Sie schon beim Herrn Rittmeister?“

„Sawohl, gnädige Frau, die Herrschaften wollen gleich kommen!“

„Dann servieren Sie!“

Unerbört war's, sie hier einfach sitzen zu lassen, als gehöre sie gar nicht zur Familie. Was sollten die Dienstboten denken? Da mußte sofort ein Exempel statuiert werden, ein ganz kräftiges! Aufgeregt ging sie im Zimmer auf und ab. Schließlich überfiel sie heller Zorn, eine halbe Stunde stand das warme Abendbrot auf dem Tisch, und noch immer ließen sich ihr Mann und Mamachen nicht blicken.

Endlich rüremte Oskar ins Zimmer.

„Verzeih!“

Sie sah ihn gar nicht an, sondern ging in den Speiseaal; da blieben ihm die Worte im Munde stecken.

Mamachen ließ sich gerade mit einem Seufzer auf ihren Polsterstuhl fallen und trocknete sich mit dem Taschentuch die Augen. Oskar legte seine Hand auf die Delas, nachdem sie sich gesetzt hatte. Die entzog sie ihm rasch. Der Diener servierte.

„Alles kalt geworden, die Mamsell soll wärmen“, stieß sie heraus, und als der alte Christoph den Saal verlassen hatte, reichte sie sich auf. „Ein für allemal, Oskar, solche Taktlosigkeit laß ich mir nicht bieten!“

„Aber Delachen“ versuchte Mamachen zu besänftigen. Das machte die junge Frau ganz wild.

„Kurz und gut, kommt's noch einmal vor, pack ich meine Koffer und fahr nach Hause, bis Du mir den Platz einräumst, den ich als Deine Frau zu beanspruchen habe!“

„Du sollst ja alles erfahren!“

„Ich will gar nichts wissen, und nun hör, bitte auf!“ Mamachen schüttelte den Kopf. (Fortf. folgt.)

Die Gouvernementsgebäude und die Dampfer im Hafen legen am Empfangstage Flaggenschmuck an. Am Abend ist seitens der Bürgerchaft ein Begrüßungs- hierabend geplant. Näheres über Zeit und Ort wird am Montag durch Extrablätter bekannt gegeben werden.

Der Reiseplan des Staatssekretärs Dr. Solz, welcher zur Zeit sich im Süden unseres Schutzgebiets in Lindi aufhält, hätte in letzter Stunde fast noch eine Verschiebung um einige Tage erfahren, da infolge des Ausbruchs einer choleraverdächtigen Krankheit in Zanibar das Anlaufen dieses Hafens in Frage gestellt schien. Im Gefängnis in Zanibar sind in der Zeit vom 6. — 9. d. Mts. 16 choleraverdächtige Fälle vorgekommen, von denen 6 tödlich verliefen. Eine Untersuchung des Wassers ergab jedoch keine weiteren Anhaltspunkte, die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Flußfest zu Ehren des Gouverneurs. Am Donnerstag Abend folgten Excellenz Dr. Schnee und Frau Gemahlin einer Einladung des Klubs Daresalam. Die Räume des Klubs waren unter Zuhilfenahme frischer Blumen, Guirlanden und elektrischer farbiger Glühlämpchen festlich geschmückt. Die große Mehrzahl der in Daresalam anwesenden Klubmitglieder waren mit ihren Damen erschienen. Die Askariapelle konzertierte. Punkt 9 Uhr traf der Gouverneur mit seinen Damen ein und wurde von dem Vorstände des Klubs empfangen. In kurzer Begrüßungsrede hieß der Präsident, Regierungsrat Brandes, den Gouverneur willkommen, dankte ihm für die Uebernahme des Ehrenpräsidiums und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre Excellenzen sich in Daresalam lange recht wohl fühlen und auch besonders ihr Wohlwollen dem Klub und seinen Einrichtungen beweisen möchten. Die kurze Ansprache schloß mit einem Hoch auf das Gouverneurpaar. Excellenz Dr. Schnee sprach dann für den ihm und seiner Gattin bereiteten freundlichen Empfang seinen Dank aus. Er freute sich, daß in dem landschaftlich schönen Daresalam auch die deutsche Bevölkerung einen fröhlichen und arbeitsfreudigen Eindruck mache. Hier herrsche frisches Leben, was er umso mehr begrüße, als er im fernem Osten einmal auf seinen Reisen in einer großen Kolonie unter den Europäern der Auffassung begegnet sei, daß sie „nur vegetierten.“ Diese Auffassung habe einen tiefen, betrübenden Eindruck auf ihn gemacht, und er freute sich doppelt, daß die ihm in Daresalam entgegengetretene Arbeitsfreudigkeit verbunden mit Lebenslust ihn in Bezug auf Ostafrika eines Besseren belehre, er werde lebhaft erinnert an das Dichterwort:

Das ist der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
der täglich sie erobern muß (Goethe, Faust.)

Auch noch ein anderes begrüße er, nämlich daß der „Klub“ Daresalam darin nicht seinem englischen Vorbild gefolgt sei, daß er die Damen aus seinen Räumen verbanne, so habe jedes Klubmitglied in „Daresalam“, welches in den anderen „Hafen des Friedens“ eingelaufen sei, doch die Gelegenheit, sich der Einrichtungen des Klubs mit seiner Lebens- und Arbeitsgefährtin zu erfreuen. Excellenz Dr. Schnee schloß mit der Aufforderung, das Glas zu leeren auf das Gedeihen des Klubs. — Das aufgestellte kalte Buffet konnte auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen und hätte ebenso wie die Räume des Klubs für eine weit größere Zahl von Gästen gereicht.

Frauenverein vom Roten Kreuz. Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr tagte im „Hotel Kaiserhof“ die Hauptversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz, zu welcher auch Ihre Excellenz erschienen war. Ihre Excellenz hat den Ehrenvorsitz im Frauenverein liebenswürdig übernommen. Es waren 21 stimmberechtigte Mitglieder erschienen. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Postdirektor Rothe, erhielt der Schriftführer, Herr Pfarrer Willerbach, das Wort zur Vorlegung des Jahresberichts. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 128 vordentliche (Damen), 106 außerordentliche (Herren), davon 61 bzw. 45 außerhalb Daresalam. Bekanntgegeben wurde, daß Frau Brauerbesitzer Wilh. Schulz um ihrer Verdienste willen zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Die folgende Rechnungslegung ergab für 1911 folgende Einnahmen: 1037 Rp. Mitgliederbeiträge und 100 Rp. sonstige Einnahmen. Für 1912 sind bisher 700 Rp. an Mitgliederbeiträgen eingekommen. — Ueber die Verwendung des Heinertrages des Wargeritenfestes entstand eine lebhaft und fröhliche Debatte. Der Gesamteinnahmebeitrag beträgt rund 4200 Rp., davon erhält sachungsgemäß der Schwesternfonds der evangelischen Gemeinde ein Viertel = 1050 Rp. Für die Zimmerreinigung der kommenden Kinderschwester vom Roten Kreuz wurden 700 Rp. ausgelegt, 200 Rp. soll der Kindergarten der Katholischen Mission zur Anschaffung von Spielgeräten erhalten. Ferner sollen 1000 Rp. für die Ausrüstung und Wohnung einer Vereinschwester in Morogoro angewiesen werden, desgleichen 750 Rp. für eine Schwester in Fringa, falls die Bedürfnisfrage dorwärts behagt und die nötigen Garantien für Unterhaltung einer Schwesternstation geleistet werden. In diesem Falle will auch die Katholische Mission die ihr für den Kindergarten überwiehenden 200 Rp. beisteuern, damit sie ihre dortige Schwester zurückziehen kann. — Die folgende Beratung galt einer umfassenden Venderung der veralteten Satzungen. Schließlich fand die Neuwahl des Vorstandes

für die nächsten zwei Jahre statt. Auf Vorschlag des Herrn Missionsuperintendent Klamroth, der dem Vorstände für seine Mühewaltung dankte, fand die Wiederwahl des gesamten Vorstandes durch Akklamation statt. Nach 6 1/2 Uhr schloß die Vorsitzende die Versammlung.

Das Bezirksamt bittet alle Europäer, im Falle von Anzeigen gegen ihre farbigen Angestellten dem Schreiben an das Bezirksamt das Dienstbuch des Betreffenden beizufügen. Bei dieser Gelegenheit wird noch einmal darauf hingewiesen, daß das Bezirksamt sich nach dem 1. Oktober durch Stichproben davon überzeugen wird, ob die farbigen Angestellten von Europäern mit amtlichen Dienstbüchern versehen sind.

Besitzwechsel. Das dem verstorbenen Schmiedemeister Herder gehörige Grundstück mit Schmiede ist in den Besitz des Nachfolgers, Herrn Schmiedemeister Graf, übergegangen.

M. P. D. „Gertrud Woermann“ ist am 9. d. Mts. fahplanmäßig aus Aden abgegangen und wird voraussichtlich am 16. in Mombassa eintreffen: Für Tanga hat die „Gertrud Woermann“ 950 cbm Ladung für Daresalam 1700 cbm, außerdem 500 Tonnen Schwergut und 275 cbm für die deutsche Küste.

D. D. A. L. Dampfer „Kanzler“ hat am 4. d. Mts. Bombay verlassen und wird am 23. hier mit 175 cbm Ladung erwartet.

Frachtdampfer „Kufidji“ geht morgen früh über Beira nach Madagaskar und von dort unter Anlaufen südafrikanischer Häfen nach Hamburg.

Dampfleichter „Martha“, der am Donnerstag nachmittag von Tanga hier eintraf, fährt nach beendeter Reparatur voraussichtlich am 17. August von hier über Zanibar nach Tanga zurück.

Gouv.-Dampfer „Kigani“ trifft morgen früh mit Tagesanbruch hier ein und fährt um 9 Uhr zurück nach Zanibar. Postschluß war heute 5 Uhr nachmittags.

In dem Konkursverfahren der Cleo Schleifer geb. Singer hat der Gläubigerausschuß beschloffen, den Hotelbetrieb im „Deutschen Haus“ in der Mazienstraße weiter zu führen. Frau Cleo Singer ist berechtigt, Tickets und Barzahlungen im Geschäftsbetriebe entgegenzunehmen. Es soll auf diese Weise der Inhaberin ermöglicht werden, durch die täglichen Einnahmen ihre Schulden leichter abzulösen.

Gefundene Gegenstände. Heute sind folgende Gegenstände als gefunden beim Bezirksamt abgeliefert: 1 silberner Fuchring und 1 Taschentuch.

Wir erinnern hier nochmals an die heute Abend 8 1/2 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ stattfindende Mitgliederversammlung des „Sportvereins“.

AskariKonzert. Zum heutigen Abend veranstaltet Herr Curmulis ein Konzert der Askariapelle unter der Leitung des Herrn Scharfe.

Herr Zahnarzt Friedrich trifft am 18. August von seiner Reise nach Tanga und Hinterland hier ein, um seine zahnärztliche Praxis hier wieder aufzunehmen.

Wette Mombassa.

Streichung des Kanonenbootes Sperber. Ein Veteran der deutschen Flotte, das Kanonenboot Sperber, ist durch kaiserliche Verfügung aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden. Länger als 16 Jahre ist Sperber im Auslandsdienst tätig gewesen und hat während dieser Zeit in Ehren die deutsche Flagge über die Meere getragen. Das Schiff war als Kreuzer auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven gebaut und lief dort am 23. August 1888 vom Stapel. Der Kreuzer hatte bei 62 Meter Länge, 9,5 Meter Breite und 4 Meter Tiefgang eine Wasserverdrängung von nur 1117 Tonnen gegen 4500 unserer neuen kleinen Kreuzer. Das Schiff erreichte mit seinen 1500 Pferdekraften indizierenden Maschinen eine Höchstgeschwindigkeit von 11 Seemeilen in der Stunde, während unsere modernen kleinen Kreuzer mit 27 000 Pferdekraften arbeiten und 28 Knoten in der Stunde durchlaufen. Sperber wurde bereits im Hochsommer 1889 fertig gestellt und ging nach seiner erfolgten Indienststellung am 20. August 1889 in Kiel ins Ausland. Unter dem Befehl des Korvettenkapitän Foh trat Sperber seine erste Reise an und fand als Verstärkung des an der ostafrikanischen Küste unter Befehl des Konteradmiral Deinhardt kreuzenden Geschwaders Verwendung. Bald nach seiner Ankunft in Ostafrika hatte die Besatzung Gelegenheit, sich an den Kämpfen zu beteiligen. Nach der Aufhebung der Blockade blieb Sperber dann als Stationär auf der Ostafrikanischen Station und ging später nach Australien, wo er Anfang der neunziger Jahre in die zwischen Mataafa und Malietva schwebenden Streitigkeiten eingriff. Von Australien setzte Sperber die Reise nach Westafrika fort. Nach siebenjähriger Tätigkeit im Auslandsdienst lehrte Sperber in die Heimat zurück und wurde im Dezember 1896 in Kiel außer Dienst gestellt, um einer gründlichen Ausbesserung unterzogen zu werden.

Nach ihrer Beendigung trat das Schiff vor neun Jahren seine zweite Auslandsreise an, zum die Ostafrikanische Station zu besetzen. Von dort wurde Sperber vorübergehend nach Ostafrika berufen und erhielt dann im Herbst 1902 Auftrag, sich nach Venezuela zu begeben, um sich am Blockadendienst der dort unter dem Kommando des Komodore Schreder zur Durchsetzung der deutschen Ansprüche formierten Kreuzerdivision zu beteiligen. Im Frühjahr 1907 wurde Sperber zur Westafrikanischen Station versetzt, vertauschte diese aber dann wieder mit der Ostafrikanischen Station, auf der das Schiff bis zu seiner Heimbeorderung im vergangenen Frühjahr blieb. Als letzter Kommandant führte Korvettenkapitän Schmidt (Reinhold) das Schiff in die Heimat, das am 29. Juni in Wilhelmshaven eintraf und dort außer Dienst gestellt wurde.

Im Mittelmeer zeigt der K. Kreuzer „Gier“ von der Ostafrikanischen Station seit Ende 1911 die deutsche Flagge.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Berlegt bzw. kommandiert: Oberleutnant Ruff von der 8. Kompagnie Tabora zur 7. Kompagnie Buloba. — Leutnant Frhr. v. Verfall von der 7. Kompagnie zur 8. Kompagnie Tabora. — Leutnant v. Heyden-Linden zur 6. Kompagnie Ubidji. — Leutnant Frhr. v. Lynder zur 14. Kompagnie nach Muanza. — Feldwebel Faupel, Ubidji, nach Daresalam. — San.-Wzfeldwebel Jalecki zwecks Uebernahme des Dienhard-Sanatoriums nach Bugiri. — Sergt. Wörling zur Bezirksniederstelle Umanburg. Am 14. August tritt Sergt. Seele den Heimaturlaub an.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. D. A. Z. G. m. b. H.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrika, sowie aus Mombasa, Zanibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesandt. Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

Nur . . . Treffer

Erstkl. Waffen und Munition!

Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko.

Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft Usambara, Magazin, Tanga und Lindi

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Für Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Labenburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 25 des „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika.“

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Warenankünfte ex Dampfer „Rufidji“:

Fischkonserven:

Sprotten, Oelsardinen, mar. Sardinen, Aal im Oel, ger. Aal, Aal in Gelee, Lachs, Caviar, Sardellen, Krabben, Bratheringe, Salzheringe in Tins und Fäßchen, Salmon.

Dauerhefe, Backpulver, Vanille, Tee, Biomalz, Kamerunkakao, Chokoladen von Sarotti, Lindt, Gala Peter, Riquet, Cadbury usw.

Pumpernickel, Itribrot, Schwarzbrot.

Biscuits:

Leibnitz-Cakes, Othello, Russisch-Brot, Samoa-Waffeln: Noch Eine u. div. gefüllte Waffeln.

Hülsenfrüchte:

Weisse Bohnen, Linsen, grüne Erbsen geschält und ungeschält.

Biere:

Patzenhofer, hell und dunkel, Franziskaner, Münchner Bürgerbräu, Moninger, Grätzer und Fürstenberg Bräu.

Fruchtsäfte:

Himbeer, Kirsch, Citronen, Erdbeer, Johannisbeersaft, Himbeeressig, Pomril, Apfelsaft.

Sauerbrunnen:

Alter Rabensteiner Sprudel, Apollinaris, Harzer Sauerbrunnen (Grauhof), Wolff Metternich-Brunnen.

Südweine:

Muscateller, Sherry, Madeira, Malaga, Vermouth, Portwein weiß und rot.

Getrocknete Früchte.

Colonialwaren lose ausgewogen

Panamahüte, Damenfilzhüte.

Zinkeimer und Wannen, Sturmlaternen.

Große Auswahl in Seifen und Parfümerien.

Und vieles andere mehr.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Englands Rücktritt von der Zuckerkonvention.

Englands Rücktritt von der Zuckerkonvention hat großes Aufsehen erregt und wird auch in England selbst sehr verschieden beurteilt. Große Interessengruppen wollen die englische Regierung erziehen, ihren Standpunkt noch einmal zu revidieren. Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß England nur deshalb von der Konvention zurückgetreten sei, um Rußland freie Bahn zu geben. Tritt auch Rußland zurück, so ist die Konvention in ihren Wirkungen so gut wie nichtig. In England erwartet man von dem Schritt der Regierung ein Sinken der Zuckerpreise.

Amerikanische Landpolitik.

Der Senat nahm eine Resolution des Senators Lodge an, wonin der Ausschluß ausländischer Körperchen vom Landewerb in den Vereinigten Staaten verlangt wird. Den Anlaß zu der schon im Senat heißumstrittenen Resolution, welche vor allen Dingen Japan treffen soll, aber auch jede andere Nation treffen würde, hat der Umstand gegeben, daß Japan durch Vorschreibung einer Privatgesellschaft sich eine Konzession im mexikanischen Magdalena-Bajen gesichert hat. Senator Lodge führt bei seiner Begründung der Resolution aus, daß es sich bei ihr um eine erweiterte Anwendung der Monroe-Doktrin handele, und er zitierte den englischen Protest bei Agadir (?) als Präzedenzfall. Die Resolution hat als gänzlich unnötig selbst in der amerikanischen Presse nur wenig Liebhaber gefunden.

Innere Krise in England.

Zimmer wieder versucht die Opposition durch Abstimmungen im Unterhause die Regierung zu Fall zu bringen. Es heißt, daß wichtige Personalwechsel im englischen Ministerium bevorstehen, es werden sogar schon bestimmte Rücktritte und Neuernennungen namhaft gemacht, welche bisher allerdings amtlicherseits energisch dementiert wurden.

Der türkisch-montenegrinische Zwischenfall.

Ueber die Vorgänge, welche zur Stellung des türkischen Ultimatum an Montenegro geführt haben (siehe das Wolffstelegramm in Nr. 63), berichtet Neuter, daß es während der in der Nähe der montenegrinischen Grenze stattfindenden Kämpfe zwischen ausständlichen Albanesen und türkischen Truppen auch zu einem Geschehnisse zwischen türkischen und montenegrinischen Truppenteilen gekommen sei. Die Montenegriner behaupten, daß die Türken ihre Grenzwachen angegriffen hätten. Die Montenegriner hätten darauf die türkischen Schanzen gestürmt, die türkischen Verluste werden auf 50 Tote, die montenegrinischen auf 12 Tote und 13 Verwundete angegeben.

Eine englische Berichterstatterin in Portugal verhaftet.

Mrs. Dram, Berichterstatterin der „Daily Mail“, wurde nach Durchsichtung ihrer Papiere trotz des Protestes des Gesandtschaftssekretärs verhaftet, dann aber auf die Intervention des Gesandten hin wieder auf freien Fuß gesetzt.

Durchsetzung russischer Ansprüche gegen China.

Die russischen Forderungen wegen der Ermordung eines russischen Schiffsbesatzungsmitglieds in Khotan (15. Juli) sind von China angenommen worden.

Fortgesetzte englische Spionage an deutschen Seelüften.

Fünf englische Jachtbesitzer wurden bei Eckernförde (Kiel) im Verdacht der Spionage verhaftet. Die Jacht hatte außer den Sportleuten keine Besatzung. Zwei waren gelandet und photographierten den neuen Torpedoschießstand. Die Jacht wurde durchsucht und viele Photographien von Häfen in ihr gefunden.

Französisch-Russische Flottenkonvention.

Ueber eine angeblich neue französisch-russische Flottenkonvention wird viel Wesens gemacht, sie sei nach vorheriger Fühlungnahme mit England abgeschlossen worden. Man denkt schon an Verschiebungen der Flottenlage im Mittelmeer durch Einwirkung der russischen Schwarzmeer-Flotte, und spricht von russischen, französischen und italienischen Flottenstationen im ägäischen Meer. Zutreffend scheint zunächst nur die eine französische Ansicht zu sein, bei aller den Franzosen so teuren Zukunftsmusik, nämlich, daß mit der russischen Flotte nicht eher gerechnet werden kann, als sie da ist.

Ein kalter August.

Der Monat August hat bisher in Europa eine abnorme Kälte gezeigt; auf der durch ihr mildes Klima berühmten Insel Wight waren 2 Grad Kälte. Mit der Kälte gingen starke Regengüsse nieder.

Schadenfeuer in Petersburg.

In einem Holzlager brach ein Feuer aus, das sich schnell verbreitete und 50 Waren- und Lagerhäuser zerstörte. Auch das alte Schloß Peters des Großen wurde ein Raub der Flammen.

Innere Krisis in der Türkei.

Die türkische Regierung scheint ernstlich gegen die Militärkrisis und das Komitee Einheits und Fortschritt als die störenden Elemente vorgehen zu wollen. Außer einigen zur Militärkrisis gehörenden Offizieren wurden unter den Mitgliedern des Komitees Einheits und Fortschritt die Führer Talaat Bey und Djavid Bey verhaftet. In Konstantinopel ist auf 40 Tage der Belagerungsstand erklärt.

Fünfzehn Jahre Staatssekretär.

Im Juni d. Jahre es sind anderthalb Jahrzehnte seit dem Tage verfloßen, wo der damals noch nicht fünfzigjährige Konteradmiral Tirpitz das Reichsmarineneamt von seinem Vorgänger, Admiral Hollmann, übernahm. Was Tirpitz in diesen fünfzehn Jahren für die Marine und für das deutsche Vaterland geleistet hat, ist mit goldenen Lettern in die Bücher der Geschichte eingetragen. Wenn Deutschland in dieser Zeit sich eine staatsgebietende Flotte geschaffen hat, so gebricht dem Staatssekretär v. Tirpitz hierfür neben dem Kaiser die wärmste Anerkennung des ganzen Volkes. Tirpitz hat die Aufgabe der Schaffung einer der deutschen Macht und dem deutschen Ansehen entsprechenden Flotte glänzend gelöst und sich dadurch Verdienste für alle Zeiten erworben. Tirpitz hat sich während seiner Amtsführung als genialer und kraftvoller Organisator, als ein weitblickender und vorsichtiger Staatsmann und als ein sachkundiger und gewandter Minister erwiesen. Während der Reichstag vor zwanzig Jahren um einen winzigen Kreuzer tagelang feilschen und schachern konnte, bewilligte man dem Staatssekretär Tirpitz für seine großzügige Reform der deutschen Flotte anstandslos Hunderte von Millionen. So ist Admiral Tirpitz der eigentliche Reformator und Reorganisator unserer Flotte geworden. Sein Reformplan, der die Schaffung einer starken Flotte unabhängig machte von der wechselnden Laune des Parlaments, hat mancher anderen Marine später als Muster gedient.

Staatssekretär v. Tirpitz entstammt einem bürgerlichen Hause. Sein Vater, der erst vor einigen Jahren gestorben ist, lebte als Justizrat in Rüstern, wo Alfred Tirpitz am 19. März 1849 geboren wurde. Im Frühjahr 1865 trat er als Kadett in die damalige preussische Marine ein und wurde 1869 zum Leutnant zur See, 1871 zum Oberleutnant zur See, 1875 zum Kapitänleutnant, 1881 zum Korvettenkapitän, 1888 zum Kapitän zur See, 1895 zum Konteradmiral, 1899 zum Vizeadmiral, 1903 zum Admiral und am 27. Januar 1911 zum Großadmiral befördert. In den ersten Jahren seiner Laufbahn erhielt er die gleiche Ausbildung wie seine Altersgenossen, von denen heute keiner mehr in der Marine zu finden ist. Nachdem er als Kapitänleutnant die Marine-Akademie besucht hatte, wurde er 1877 der Torpedoversuchskommission überwiesen und tat sich dort durch besondere Leistungen hervor, so daß er zu einem Informationskommando zur Admiralität einberufen und dann, nach Beförderung zum Stabsoffizier, mit der Ausgestaltung des Torpedowesens betraut wurde. Zu diesem Zweck erhielt er das Kommando der Torpedoversuchsschiffe Zieten und Blücher und leitete von 1884 ab drei Jahre lang die damals neu gebildete Torpedoboostflotte in den Sommermonaten, während er im Winter zum Torpedoreffort der Admiralität kommandiert war. Die erste Flottille bestand aus den 12 ältesten Booten der Schichau- und Vulkanwerft. Tirpitz erwies sich schon damals als vortrefflicher Organisator und hervorragender Führer. Seine Torpedotaktik ist vorbildlich geworden. Im Anschluß an die Führung der Torpedoboostflotte wurde er zum Inspektor des neu errichteten Torpedowesens ernannt, dessen Organisation sich auf dem von Tirpitz ausgearbeiteten Entwurf aufbaute. Nachdem er damit das Torpedowesen auf eigene Füße gestellt hatte, fand er 1889/90 Verwendung als Kommandant der Minenschiffe Preußen und Württemberg, dann als Chef des Stabes bei dem Kommando der Oststation und erhielt 1892 seine Ernennung zum Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine. Von hier aus wurde er 1896 als Chef der Kreuzerdivision berufen und übernahm dann nach seiner Rückkehr in die Heimat vor fünfzehn Jahren das Reichsmarineneamt.

Bücherbesprechung.

Deutsch-englische Verständigungszimmer von „Nord und Süd“. — Nachdem im Juni den englischen Stimmen zur Frage einer deutsch-englischen Annäherung Raum gewährt worden war, bringt das Juliheft von „Nord und Süd“ (Herausgeber und Herausgeberin: Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin W., Lützowufer 5a. — Preis pro Quartal 6 Mark) die Entgegnungen darauf von deutscher Seite. Der Eindruck dieses Heftes wird, wenn irgend möglich, ein noch bedeutsamerer sein als der des vorhergehenden, nicht nur im Hinblick auf die hervorragenden Persönlichkeiten, die hier das Wort ergreifen, sondern vor allem angesichts des mit bemerkenswerter Einseitigkeit gewährten Standpunktes gegenüber den englischen Ausführungen. Allenfalls werden die englischerseits gegen die deutsche Flottenrüstung erhobenen Vorwürfe und Verdächtigungen ruhig und höflich aber mit erster Bestimmtheit zurückgewiesen; wird die Stellung, die Deutschland in der Weltpolitik und in der Weltwirtschaft erungen hat und beanspruchen darf, sachlich und zum Teil ziffernmäßig gekennzeichnet; wird die wenig deutschfreundliche Haltung Englands während der letzten Jahre, namentlich in seinem Verhältnis zu Frankreich, rückhaltlos aufgedeckt und moniert — immer aber mit dem offen auszusprechenden, aufrichtigen Wunsche, freundschaftliche Beziehungen zu England zu unterhalten, ja sogar ein freundschaftliches Zusammengehen in die Wege zu leiten. Es ist das eine einzigartige Kundgebung deutscher Friedens- und Vaterlandsliebe aus dem maßgebendsten Kreis des deutschen Volkes, die auch ihre praktische-politische Wirkung gewiß nicht verfehlen wird. — Vorausgeschickt ist ein Aufsatz des Herausgebers Prof. Dr. Ludwig Stein, der dem englischen Staatsmann „Arthur James Balfour“ gewidmet ist und zunächst die politische Laufbahn Balfour's überblickt, dann aber seine philosophische Weltanschauung würdigt und speziell seine Anschauung über das „Autokratieprinzip“ erörtert; auch ein Bildnis Balfour's ist dem Heft beigegeben. Die Reihe der glänzenden Namen beginnt darauf Karl Max Fürst Plchnowski mit einem Artikel: „Deutsch-englische Verständigungszimmer“; ihm folgen: der Direktor der Deutschen Bank A. von Grollner, Oberbürgermeister Dr. Wermuth, Professor Th.

Schientmann, Heinrich Prinz zu Schönaich-Carolath, Botschafter a. D. von Solleben, Graf Posadowsky, Vize-Admiral Karl Galtzer, Graf von Kauls, Graf Bajewski, Vize-Admiral a. D. von Ahlefeld („Deutsch-englische Verständigung“), Präsident des Sanjahanischen Handelsbank Freiherr von Hegmann („Eine reale Basis für den Frieden?“) Geh. Reg.-Rat Dr. von Voßtinger, Graf von Schwerin-Löwig, Weihenrat Wilhelm Wundt, Dr. Walter Rathenau („Den Finger auf die Wunde“), August Thyssen sen., Chefredakteur des „Berl. Tagebl.“ Theodor Wolff; Geh. Reg.-Rat Dr. Gottfried Zöpfl behandelt eingehender den deutsch-englischen Gegenstand in der Weltwirtschaft, während Oberleutnant a. D. le Jung den Leser über „Bedeutung und Wert der englischen Landarmee“ unterrichtet. — Baron A. de Noijman gibt noch eine Ergänzung zu seinem Artikel im Juniheft, und Chefredakteur J. A. Garwin, der damals nur wenige Zeilen jendonte, vertritt jetzt in längerer Ausführung über „Die Zukunft der englisch-deutschen Beziehungen“ den englischen Standpunkt. — Nicht minder wertvoll sind unter den anderweitigen Beiträgen des Juliheftes die Mitteilungen Dr. Schifferers, der an der Studienfahrt der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Rußland (Juni 1912) teilgenommen hatte, über die russischen Verhältnisse, hauptsächlich über die neuerdings in Angriff genommene Agrarreform; über „Rußland und die Mongolei“ informiert recht gut Dr. Adrian Polly in Petersburg. — Auf ein ganz anderes Gebiet führt Dr. W. Sörrensen's Aufsatz: „Strömungen im modernen Kunstgewerbe“, in dem wir manchen anregenden und beachtenswerten Gedanken finden. — Besondere Hervorhebung verdient, daß das Heft den Beginn eines neuen Romans von Hans Land: „Alfred von Jungelheims Lebensdrama“ enthält. Beweist das Souverän Dr. Franz von Lützow, daß es sich hier um eine sehr beachtenswerte Arbeit handelt, die ein interessantes und wichtiges juristisches Problem in ernter und gebührender Weise zu lösen sucht, so geben die beiden hier vorliegenden Kapitel eine Probe von der vornehmen, stimmungsvollen und feinsinnigen Darstellungswelt, die der Autor seinem jeßelnden, menschlich tief ergreifenden Thema hat zuteil werden lassen. Es sei nur verraten, daß der Anfang des Romans in einem deutschen Königsschloße spielt. — Den Beschluß des Heftes bilden wieder mehrere Kundschauen: Koloniale Kundschau (Orientalis), Theologische Kundschau (Theodor Kappeler), Literaturkundschau (Walter Dahms) und Wirtschaftliche Kundschau (Volante).

Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Glust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefürchteten Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermagan sie sich zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Nahrungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterzujung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, halt sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern erfolgt und spanischer Sprache ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Borne, 5, Markt, Frankfurt a. M.
Vertrieb: Feinher Medizinisch-Vertrieb 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphoriger Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, Pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi Pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Rind-, Mandel- und Sulfuräther 10 g. Frankfurt



Kenner-
marke: **Ewald Edel** Keine Ausstattung,
nur Qualität.

F. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr. 1891 —

**I-Träger, Stab- und Façoneisen
Bleche aller Art**

**Werkzeuge, Plantagengeräte
Bau- und Möbelbeschläge**

Haus- und Küchengeräte

Glas Porzellan Steingut

— Neu eingetroffen: —

**Kochherde
Kol. Pumpen
Dezimal-
waagen
6 eck. Draht-
geflecht
Bürstenwaren**

**Herdplatten
Feldschmieden
Giesskannen
4 eck. Draht-
gewebe
Wiener Rohr-
stühle**

Herren- Strohüte, Selbstbinder Wasch-Westen

in streng modernen Ausführungen
eingetroffen bei

Paul Bruno Müller.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben.
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21



Viehwaschseife in Barrels und Kannen. **Viehreinigungspulver** in patentierten Streudosen.
Leichte Anwendung. Kilo M. 2.— Sicherer Erfolg.
Deutsches Uebersee-Syndikat, G.m.b.H., Charlottenburg.

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfern trafen
die neuesten Bände ein.
D.-D.-Verf. Zeitung, G.m.b.H.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Camembert, Brie, Roquefort,
Double Creme, Mont d'or,
Neufchatel, Romatour, Bler

Marke Edel-
weiß Käse

Limburger Käse
Tilsiter "
Edamer "
Emmenthaler "
holl. Ram "

Fleischwaren:

1a. Westf. Delikateß-Schinken, 1a. Westf.
Rundeckchen mit und o. Bein, 1a. Westf.
Kochschinken, 1a. ger. Speck, 1a. Westf.
Cervelatwurst, 1a. Westf. Plockwurst

Würste in Dosen, lose u. in Darm, Cervelatwurst,
ger. Westf. Mettwurst, ger. Schinkenwurst, Rot-
wurst, ger. Leberwurst, 1a. Sardallenleberwurst,
1a. Salamiwurst, Zungenwurst, ger. Leberwurst
m. Trüffeln, Sülze, ger. Frühstückspeck

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:
9. August Dampfer „GUELPH“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:
10. August Dampfer „GASCON“

DEUTSCHE

trinkt deutschen **Record-
Whisky** Überall zu haben und
bekommt am besten.

Mitchell's Whiskies



Alleinverkauf und ständiges Lager
= in Daressalam: =

Tr. Zürn & Co.

— in Tabora: —

Unjamwesi-Handels-
Gesellschaft m. b. H.

Kaff

liefern

Gebr. Wolf.

Morogoro-Makiffa (Eigene Brennerei).

Lehrbuch des Swaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Naddag
Preis gebunden Rp. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G. m. b. H.“, Daressalam.

Zweite Hypothek

von 15000 Rupie zu **9 Prozent**, drei Jahre fest, auf
grosses Daressalamer Mietsgrundstück nach 15000 Rupie
erster Hypothek **sofort** gesucht.

Offerten erbeten an

Rechtsanwalt und Notar
Müller.

Neue Bücher:

Olp, Die Malaria Rp. 1.—
Bödicker, Verwertung der südwestafri-
kanischen Diamanten 0 75
Sandt. Emil, Das Lichtmeer, Roman à la Verne
Sommerfeldt, Frankreichs Ende im Jahre
19 ? ?
Samarow, Gregor, Europäische Minen und
Gegenminen. Politischer Roman
Die Witzbücher der Münchener „Jugend“
„Aus gelanter Zeit“ Zeichnung von Franz da Byros
Das lustige Tanz-Bilderbuch Mit 79 ganzseitigen
Illustrationen von Stern, Usabel, Niezky,
Zille und Anderen 1.50

Vorrätig bei der **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H., Daressalam**

San.-Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium
Bad Elster i. Sa.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen
(Gicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten
Vornehme Einrichtungen.
Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.
Blätkuren. Man verlange Prospekt.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen E. findungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preis, gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hofl. Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

WISSMANN-HOTEL.

Sonnabend, den 10. August findet im
Wissmann-Hotel ein

KONZERT der Askarikapelle

statt. Anfang 8 Uhr abends.
Hierzu ladet ergebenst ein

M. CURMULIS.

Mais zur Aussaat

in 72 Tagen reif werdend, mit grossem Erfolge in
Kimamba angebaut und wird, solange der Vorrat reicht,
zu 12 Rp. pro 50 kg loco Station Kimamba abgegeben.
Bestellungen mit Einsendung des Betrages sind an
die Pflanzung Kimamba (Post Kilossa) zu richten.

Neu eingetroffen:

Hotelwäsche

Herren-, Damen- und
Baby-Wäsche.

Boröse Senden.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Büsgeschäft W. Ruhmig,

Borgfeldhaus am Wissmannedenkmal

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Carstens 18. Aug. 1912
„Tabora“ „ Doherr 1. Sept. 1912
„Kronprinz“ „ Pens 18. Sept. 1912
„Feldmarschall“ „ Weisskam 2. Okt. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kanzler“ Capt. Schapp 20. Aug. 1912

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „General“ Capt. Fiedler 13. Aug. 1912
„Prinzessin“ „ Gauhe 13. Sept. 1912
„Admiral“ „ Kley 13. Okt. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlückung jedes Dampfers bei der unter-
zeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-
Ansprüche Morgen von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41]

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „General“ Capt. Fiedler 14. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“ Capt. Carstens 30. Aug. 1912
„Prinzessin“ „ Gauhe 14. Sept. 1912
„Kronprinz“ „ Pens 30. Sept. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Somali“ Capt. Kasch 25. Aug. 1912

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Tabora“ Capt. Doherr 3. Sept. 1912
„Feldmarschall“ „ Weisskam 4. Okt. 1912
„Windhuk“ „ Michelsen 21. Okt. 1912

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Heute, Sonnabend:

Blut- u. Leberwurst, Sardellenleberwurst, Sülze.

Morgen, Sonntag:

Pa. Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst

Heiße-Heiße.

Heiße-Heiße.



Wer

Kinder

hat

ARNOLD MÜLLER

Kaufhaus für Kinderbekleidung
BERLIN W., Leipziger Str. 95

Drei Zimmer-Wohnung.

auch zu Geschäftszwecken geeignet, gut möbliert, ab 1. Oktober preiswert zu vermieten. Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben.

Offerten erbeten an die Expedition des Blattes.

Motorboot-Versteigerung.

Am Montag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr, gelangt am Hafen in der Nähe des Sewa-Hadji-Hospitals das zur Nachlassmasse Theologe gehörige

Motorboot

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Bekanntmachung.

Als Konkursverwalter der Gastwirtin Cleo Schleifer geb. Singer beabsichtige ich das zur Konkursmasse gehörige Gespann **Pferd** (Schimmel) und **Wagen** zu verkaufen. Der Verkauf erfolgt ohne jede Gewährleistung.

Das Gespann steht bei der Firma Sailer & Thomas zur Besichtigung.

Rechtsanwalt Dr. Hofmann
als Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung „A“ ist heute zur Firma

GIESE & DEIS,

Offene Handelsgesellschaft
Daressalam

eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Daressalam, den 23. Juli 1912.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Verkauf.

Kutschwagen, Klavier, kl. Eisschrank, Wäschemangel
Kinderwagen zu **verkaufen.**

Offerten erbeten an die Expedition des Blattes.

Inserate

sind am wirksamsten in der □□□□□□□□□□

„**Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung**“,

da sie die weiteste Verbreitung im Schutzgebiet hat.

Um die Inserate recht vorteilhaft plazieren zu können,

wird gebeten, dieselben einen Tag vor Erscheinen jeder

Nummer aufgeben zu wollen. □□□□□□□□□□

Robert Kochs Entwicklung zum bahnbrechenden Forscher

In dem Jubiläum der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt Leipzig und Stuttgart) erzählt Generaloberarzt a. D. Prof. P. J. J. Koch, der Schwiegerohn von Robert Koch, fesselnde Einzelheiten aus dem Leben des berühmten deutschen Arztes. Wir lassen aus den Schilderungen Teile von den hübschen Kapiteln folgen, die den großen Forscher als Menschen zeigen.

Auf dem Gymnasium war Koch ein fleißiger Schüler, der sich durch große Verbeugung auszeichnete und, wie aus mehreren Briefen seiner Mutter zu ersehen ist, gute Schulzeugnisse nach Hause brachte. Seine Neigung zur Erforschung der Natur war so stark, daß er, wie er selbst erzählte, manchmal die Schule schwänzte und mit der Synopsis von Venus unter dem Arm auf die Wiesen und in die Wälder zog, um Blumen und Insekten zu suchen und zu bestimmen. Auch liebte er es, die Algen, die er in den Teichen fand, mit der Lupe zu untersuchen und miteinander zu vergleichen. Ferner sei noch erwähnt, daß er schon als Knabe ein eifriger Schachspieler war.

Am 13. Januar 1866 legte Koch das Doktorexamen mit der Note *eximia cum laude* ab. Drei Tage später wurde er zum Doktor promoviert. Da er das Verlangen hatte, auch die Universität Berlin kennen zu lernen, so schloß er seine Studien in Göttingen ab und ging nach Berlin, wo er außer dem Nest des Wintersemester auch noch das folgende Sommersemester zubringen gedachte. Aber der Aufenthalt in Berlin entsprach seinen Erwartungen nicht. Er setzte in einem Brief vom 2. Februar 1866 seinem Vater die Gründe dafür auseinander und schloß mit folgenden Betrachtungen über seine Zukunft: „Ich möchte deshalb nicht länger als bis Ostern hierbleiben. Aber was dann anfangen? Die Frage beschäftigt mich schon seit einiger Zeit. Jetzt schon als Arzt in irgendein Dorf zu gehen, das ist mir ein unerträglicher Gedanke, und würde mich eine solche Stellung unglücklich machen. Um diesem zu entgehen, habe ich meinen schon früher geäußerten Plan verfolgt, als Militärarzt in eine größere Stadt eines fremden Staates zu gelangen, aber überall war das Resultat meine Nachfrage, daß es jetzt in Friedenszeiten außerordentlich schwierig sei, eine solche Stelle zu bekommen. Ich habe deswegen diesen Plan aufgegeben und einen anderen ins Auge gefaßt, nämlich einige Zeit als Schiffsarzt auf einem großen Dampfschiff zu fungieren, um als solcher Verbindungen anzuknüpfen und mir eine meinen Zwecken entsprechende Stellung zu verschaffen. Sollte sich später diese Hoffnung nicht erfüllen, dann bleibt mir als *ultimum refugium* noch immer eine Anstellung in Hannover, und ich hätte außerdem den Vorteil, daß ich nicht zu jung in eine höhere Praxis komme und schon ein Stück von der Welt gesehen und manche Erfahrungen gesammelt habe. Wenn es irgend angeht, so laß mich Deine Meinung über diese Angelegenheit bald wissen, damit ich mich in nächster Zeit nach einer derartigen Stelle umsehen kann.“

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß er zu jener Zeit noch nicht nach einer wissenschaftlichen Stellung strebte, sondern immer die ärztliche Praxis im Auge behielt, wenn er auch nicht gerade als einfacher Landarzt anfangen wollte. Glücklicherweise kam etwas dazwischen, was ihn verhinderte, Schiffsarzt zu werden, ohne das Staatsexamen gemacht zu haben. Er erfuhr nämlich, daß eine Assistentenstelle am Hamburger Krankenhaus frei würde, und daß die Bewerber das Staatsexamen gemacht haben müßten. Er erkannte wohl, wie vorteilhaft es für ihn sein würde, wenn er die Stelle bekäme, und entschloß sich rasch dazu, das Staatsexamen in Hannover zu machen und sich um die erwähnte Stelle zu

bewerben. Nachdem er das Examen in der Zeit vom 22. Februar bis 16. März 1866 bestanden hatte, reiste er nach Klausthal, um den Erfolg seiner Stellenbewerbung im Elternhause abzuwarten. Hier nahm nun sein Schicksal eine Wendung, die er bis jetzt noch gar nicht in Betracht gezogen hatte. Er verliebte sich nämlich mit der jüngsten Tochter des Generalintendanten Frau. Seine Mutter schreibt darüber an ihre Schwägerin unter dem 13. Mai 1866: „Wir wurden durch Roberts Verlobung sehr überrascht, aber zugleich recht erfreut; damit sind Roberts abenteuerliche, aufs Ausland gesteuerte Pläne alle erledigt.“ Als er die Assistentenstelle in Hamburg versah und seine Braut ihre daselbst verheiratete Schwester besuchte, richtete er es an seinen Spaziergängen mit ihr immer so ein, daß sie an den Nasen kamen. Dann schilderte er ihr die Annehmlichkeiten des Lebens in Amerika und während der Seereise, um sie zur Auswanderung zu überreden. Aber sie hielt fest daran, in der Heimat zu bleiben. Da er bald heiraten wollte, gab er seine Stelle in Hamburg schon nach einigen Monaten auf und siedelte im Oktober 1866 nach Langenhagen bei Hannover über, wo er die Stelle als Assistenzarzt bei der Infirmerie übernahm.

Wie aus den Briefen an seine Braut hervorgeht, dachte er jetzt an nichts anderes, als sich so schnell wie möglich eine auskömmliche Praxis zu gründen, um seine Braut heimzuführen zu können. Schon nach drei Vierteljahren fand er sich so gut, daß er heiraten konnte. Er hatte in Langenhagen so viel mit seiner Praxis zu tun, daß er zu wissenschaftlichen Arbeiten gar keine Zeit hatte; ebensowenig kam er dazu in dem brandenburgischen Städtchen Nienitz, wohin er von Langenhagen ging. Da es ihm an dem neuen Orte nicht behagte, so verzog er nach dem Städtchen Rackwitz im Kreise Bismarck in der Provinz Posen, wo er endlich eine gute Praxis bekam und auch einen angenehmen gesellschaftlichen Verkehr fand. In seinen Mußstunden wandte er sich wieder dem Zitherspiel zu, das er schon in Klausthal gelernt hatte. Auch nahm er mit Vergnügen am Kegelspiel teil. Ferner konnte er hier seiner Liebhaberei für lebende Tiere nachgehen und sich Hühner, Tauben, Hunde und Katzen halten. Eine Zeitlang betrieb er auch die Bienenzucht. Endlich wurde es ihm jetzt möglich, wissenschaftliche Arbeiten auszuführen, da er nun die Mittel besaß, um die Unkosten zu decken, welche solche Arbeiten verursachen. Man darf nun aber nicht glauben, daß er dabei etwa alte Pläne aufnahm, die er von der Universitätszeit her mit sich trug, sondern es war das Bedürfnis des Tages, was ihn zur Arbeit anregte.

Das erste, was er in Angriff nahm, war die Konstruktion einer großen Elektromaschine. Als sie fertig war, stellte er sie in seinem Sprechzimmer auf und ließ sie mit einer Tischplatte bedecken, so daß man sie auch als Tisch benutzen konnte. Dann konstruierte er eine Taschenelektromaschine für ärztliche Zwecke und übergab das Modell einem Berliner Fabrikanten, der aber der Sache anscheinend nicht gewachsen war. Da Koch bald darauf in den Krieg zog und fünf Monate fortblieb, so schloß die Sache ein. Als er zurückkehrte, hatte er das Interesse daran verloren, da er durch ein für ihn wichtigeres Vorhaben ganz in Anspruch genommen war. Er hatte nämlich den Wunsch, in einer größeren Stadt Kreisphysikus zu werden, und bereitete sich deshalb für das Physikatsexamen vor. Zunächst ließ er sich die Thematika zu den schriftlichen Arbeiten geben und stellte diese bis zum Dezember 1871 fertig. Durch folgenden Umstand sollte er auch bald zum mündlichen Examen gedrängt werden. Am 9. Februar 1872 erhielt Koch von dem Landrat des Kreises Bismarck, Freiherrn v. Urnau,

ein sehr schmeichelhaftes Schreiben. Dieser teilte ihm darin mit, daß der bisherige Kreisphysikus von Wollstein verabschiedet sei, und forderte ihn zugleich auf, sich um die Stelle zu bewerben und zu diesem Zwecke sein Examen möglichst zu beschleunigen. Koch ging auf diesen Vorschlag, der seinen Wünschen entgegengem, sofort ein. Am 10. Februar 1872 schreibt er an seinen Vater: „Ich würde Dir auch nicht eher davon geschrieben haben, als bis die Sache sich etwas positiver gestaltet hätte, wenn ich Dir nicht hätte ein Beispiel dafür geben wollen, daß ich mich hier in dieser Gegend eines nicht ganz unbedeutenden Rufes als Arzt erfreute; trotzdem nämlich in Wollstein zwei Ärzte sind, habe ich doch immer sehr viel Praxis dort gehabt und bin fast immer zu schwierigen Fällen, behufs Konsultation mit dem Hausarzt zugezogen worden und nur infolge dessen hat die Einwohnerschaft von Wollstein den Wunsch geäußert, mich als Kreisphysikus dorthin zu ziehen, und hat der Landrat das erwähnte Anerbieten an mich ergehen lassen.“ Außer dem Landrat bemüht sich auch die Kreisstände und der Magistrat von Wollstein, die Berufung Kochs durchzusetzen. In dem Ministerialerlasse, der ihn zur mündlichen Prüfung am 14. und 16. März in Berlin aufforderte, waren besonders die guten Zeugnisse hervorgehoben, welche dem Gesuche Kochs zur Seite gestanden hatten. Unter dem 15. Februar 1872 schreibt er an seinen Vater: „An mir liegt es nun, mein Examen zu bestehen; sollte ich in dieser Beziehung noch besonderes Unglück haben, so ist mir die Stelle schon so gut wie sicher, und ich würde das seltene Glück haben, sofort nach bestandenen Examen ein gutes Physikat und daneben gute Privatpraxis zu erhalten.“

Einen Monat später war er als wohlbestallter Kreisarzt des Kreises Bismarck mit dem Wohnorte Wollstein am Ziel seiner Wünsche. Wie Bismarck angibt, hielt Koch seine Laufbahn hiermit für abgeschlossen und war zufrieden und glücklich, so viel erreicht zu haben. Er stand damals im 29. Lebensjahr.

(Schluß folgt.)

Verzeichnis verstorbener Deutscher.

Außer den bereits durch die Presse veröffentlichten Todesfällen ist hier seit dem 3. Mai noch das Ableben nachstehend aufgeführter Deutscher bekannt geworden:

1. Friedrich Schramm, 37 Jahre alt, Deutscher, Pflanzungs-Assistent, gestorben in Nirola, Bezirk Morogoro, am 9. Mai 1912;
2. Paul Häusler, 22 Jahre alt, Deutscher, Pflanzungs-Assistent, auf Leichter im Victoria-Nyanjasee am 20. April 1912 verstorben;
3. Christian Löwe, 35 Jahre alt, Deutscher, Maschinist, in Tanga am 17. Mai 1912 verstorben;
4. Wepjit, 30 Jahre alt, Deutscher, Pflanzler, in Unguu b. Tanga am 27. Mai 1912 gestorben;
5. Peter Paulin, 39 Jahre alt, Deutscher, Missionsbruder, in Ukerewe Bez. Muanja am 17. April 1912 gestorben;
6. Bernhard Rohgriber, 33 Jahre alt, Deutscher, Missionspater, in Ndanda (Bez. Lindi) am 14. Mai 1912 verstorben;
7. Hieronyma Holtkamp, 33 Jahre alt, Deutsche, Missionschwester, in Ndanda (Bez. Lindi) am 12. Mai 1912 gestorben;
8. Franz Dähn, 50 Jahre alt, Deutscher, Maschinist, in Tanga am 30. Mai 1912 gestorben;
9. Marie Schlittenbauer, 27 Jahre alt, Deutsche, in Tanga am 27. Juni 1912 verstorben.
10. Magdalene Bäuerle, 1 1/2 Jahre alt, Deutsche, in Krusda am 21. 6. 1912 gestorben.
11. Hermann Schwarz, 36 Jahre alt, Deutscher, in Ukerewe (Bez. Muanja) am 8. Juli 1912 gestorben.
12. Carlo Beccare, 50 Jahre alt, Italiener, in Darressalam am 27. Juli 1912 verstorben;
13. Paul Stöcker, 32 Jahre alt, Deutscher, Aufseher in Darressalam am 29. Juli 1912 gestorben.

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 1. August bis 7. August 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschei- ndauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewöl- kungsgrad (0-10)		
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten			Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v
	1	63.8	62.6	63.5	21.8	28.0	22.8	28.0	21.2	20.8	20.5	20.6	15.9	91	47	81	6	11	0.0	1.6	SSW 1	SSE 4	S 1	10	5
2	64.4	63.1	64.2	21.7	28.2	23.0	28.8	19.9	20.6	21.2	20.9	16.3	90	51	82	9	48	.	1.8	S 1	SE 4	SSE 2	9	7	4
3	64.4	63.5	64.6	20.2	27.8	22.2	28.7	18.7	19.5	21.8	20.4	16.6	93	57	84	5	37	.	1.5	SW 1	ESE 3	SE 1	9	8	3
4	64.8	63.5	64.6	19.8	26.2	23.2	27.4	18.5	19.2	23.5	21.6	18.1	94	79	87	6	44	.	0.8	SW 1	E 5	S 1	9	10	3
5	64.6	63.4	65.2	20.9	28.8	23.2	28.8	19.4	20.1	21.6	21.2	16.4	93	51	83	10	13	.	1.3	SW 2	SE 3	S 1	7	8	3
6	65.6	64.2	65.1	21.6	26.7	22.6	27.4	19.1	20.4	20.9	19.8	15.8	89	57	76	7	15	0.1	1.8	SSW 1	SSE 3	S 1	8	6	3
7	66.2	64.5	65.8	20.3	27.0	22.4	27.1	18.9	18.9	19.8	19.1	14.2	87	48	72	9	48	.	2.5	SW 2	S 5	S 1	4	3	3

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam — 1.9 mm.



Deutschsprachige Kataloge über jeden Artikel an ernste Respektanten kostenfrei! Wünsche gefälligst genau angeben.

Stöckig & Co. Hoflieferanten
Dresden-A. 16
als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte und Bestecke.
Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Primengläser.



Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, seemännische Verpackung.



Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmordekorationen, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Badewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc.
Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.
Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
 Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
 Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus	Verkaufsstelle in Kilwa	Hoteller Nocht,
"	Georg Strich,	"	Mofchi August Kener,
" - Dodoma	Theodor Silgers,	"	" Lindi Frau Paulich,
" Tabora	Fraun, Stürken & Debers, G. m. b. H.	"	" " Homedios & Souza.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

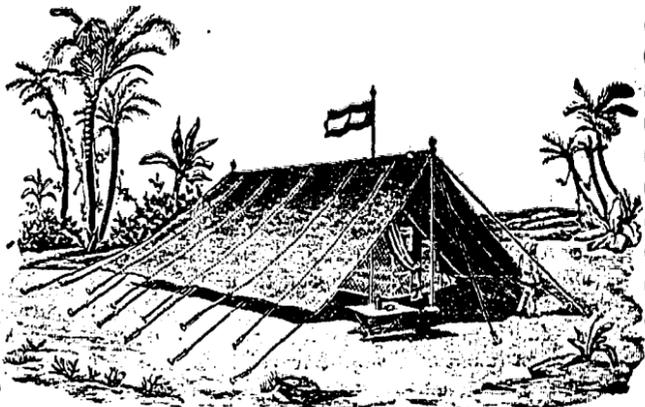
Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. **Fuhrwerk** an jedem Zug

Rob. Reichelt, Berlin C.
 Stralauerstr. 52.
 Spezialfabrik für kompl. Tropen-
 zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
 Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
 Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
 Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis
 Telegramm-Adresse: ZELTREICH ELT BERLIN.

Tropenmilch



„Bärenmarke“

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden
 i. Emmenthal, Schweiz
 sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Überall erhältlich.

Paul Wolfson,
 Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

W^m. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
 Schmieröle, Maschinöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

Zahn, Ernst

Die Frauen von Tannó.

Roman

aus der Schweizer Gebirgswelt.

Zu den Merkmalen der Dichtungen
 Zahns gehört vor allem eine echte schöne
 Volkstümlichkeit. Der Roman ist ein
 Loblied auf das Heldentum der Frau.

Vorläufig oder zu beziehen durch die

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
 G. m. b. H., Daressalam.

Die Leser werden freundlichst gebeten,
 bei allen Anfragen und Be-
 stellungen, die sie auf Grund von
 Anzeigen in der Deutsch-Ostafri-
 kanischen Zeitung machen, sich stets auf die
 Zeitung zu beziehen.

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
 Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in
 Mombasa, -- Britisch-Ostafrika
 dem Ausgangspunkt der Uganda
 Bahn und dem nächsten Wege
 zu den neu entdeckten Gold-
 feldern. Bringt immer die
 Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
 Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
 für die anderen Länder Rp. 13'.

Drogist

23 1/2, J. alt, Amateurphotograph, mit Buch-
 halt, Korresp. verr., f. Stell. Anerb.
 u. M. P. 111 Geschäftsstelle Berlin.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemäße Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen,
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

Delikatessen



Marke Stuhr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

in Dosen und Gläser

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimfachen-Ermittlungen, Eheaffären,
Alimentation etc. **Geheims- und
Privatankünfte**

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse
Schleusenfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Sammelladungen
nach Tabora
nach Morogoro

Vertretungen
in Morogoro u. Tabora.
Spedition, Zollabfertigung,
Kommission.

2499 m über dem Meere,
1 Stunde von der Uganda-
bahnstation Kijabe, in herr-
lichster Gebirgslandschaft
mit 75 Kilometer Fernsicht,
umgeben von dichten Ur-
wäldern und Steppen. ::

Alle näheren Auskünfte durch
die Herren Vertreter Tramm,
Stürken & Devers, Daressalam
oder durch die D. O. A. Zeitung.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches
Unternehmen, bietet allen
modernen Komfort, ferner
Reit- u. Jagdgelegenheiten.
Arrangements für kürzere
oder längere Expeditionen
inklusive kompl. Ausrüstung.
Eigner großer Farmbetrieb.
Klimatisch **gesündeste**
Lage ganz Ostafrikas.

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei.

Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen und Tannenhölzern.

Indische Möbel in Teak- und Ebenholz
Rohr- und Wiener Stühle.

Ständig großes Lager in Teakholz in allen gangbaren Stärken.
Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten.
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

1831

P. GRAF (vorm. Herder) Daressalam

gepr. Militär-Hufbeschlagschmied

Wagenbau • Hufbeschlag • Schmiede • Schlosserei

Neuanfertigung aller Sorten Wagen und einzelner Räder nach An-
gabe. — Ausführung sämtlicher Reparaturen an Wagen und land-
wirtschaftl. Maschinen und Geräten. — Anfertigung von Ersatzteilen.
— Ausführung sämtlicher Bau- und Kunstschlosserei-Arbeiten, Git-
ter usw. — Aufstellung von Bauten aus Patentbaueisen, für Beton,
Wellblech und Holzverschalung in jeder Größe. — Für Aufstellung
von Häusern usw. aus Patentbaueisen (ganz besonders, da leicht zu-
sammenlegbar, für den Aufbau im Innern geeignet) halte ich mich
ganz besonders empfohlen. — Anlage von Pumpen in jeder Ausfüh-
rung sowie Reparaturen.

Versand nach allen Orten der Kolonie.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei • Schlosserei

Installation • Fahrradgeschäft

empfehlenswert für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Baugeschäft A. Frisch

Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenan-
schlägen aller Art

Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten.

Lieferung von Baumaterialien.

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten

Daressalam | G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfehlenswert bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen.

Ankunft!

Über Ruf, Charakter, Vermögen
jeder Person aus jedem Ort
Deutschlands und Oesterreichs
Ungarns für 2.40 M. aus
jedem anderen Ort der Welt
billigst. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichter-
statter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen,
Nachforschungen an jed. beliebige. Ort Zuverlässige Beforgung von
Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfeh-
lungen, G. James Bohr, Auskunftsbüro, Breslau I.